



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Monatsausgabe November 2025



Recht wichtig!?

Kinderrechte und ihre Bedeutung für unser demokratisches Zusammenleben

Editorial

von AL Dr. Matthias Keppel

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
am 20. November 1989 wurde die „UN-Konvention über die Rechte des Kindes“ von der Vollversammlung der Vereinten Nationen angenommen. Viele Staaten haben die darin enthaltenen Rechte im Anschluss in ihre Verfassungen integriert. Auch in Österreich sind maßgebliche Kinderrechte seit 2011 im Bundesverfassungsgesetz verankert, darunter etwa das Recht auf Schutz, Fürsorge und bestmögliche Entwicklung. Kinderrechte sind nicht allein dazu da, Kinder zu schützen. Sie sollen auch dazu beitragen, dass junge Menschen von Beginn an ihre Möglichkeiten für eine gute Zukunft effektiv nutzen können. Ein elementares Kinderrecht

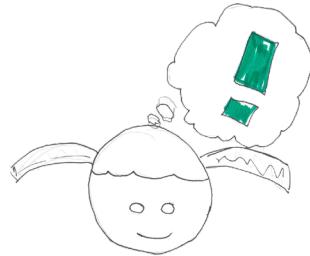
ist in diesem Zusammenhang das Recht auf Bildung. Alle Kinder müssen Zugang zu Bildung haben, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Religion oder den finanziellen Möglichkeiten der Eltern. Auch Demokratiebildung, wie wir sie in der Demokratiewerkstatt weitergeben, unterstützt junge Menschen darin, die eigenen Möglichkeiten zu (er)kennen: Auf welchen politischen und demokratischen Strukturen baut eine Demokratie auf? Und wo und wie kann ich mich in diesen Strukturen einbringen und teilhaben? Mit unseren interaktiven Formaten bestärken wir die Teilnehmenden darin, die eigenen Rechte wahrzunehmen, damit sie zukünftig unsere demokratische Gesellschaft mitgestalten.

Wir haben das Recht auf Rechte!

Elsa (9), Faruk (9), Mius (10) und Gaia (9)

In diesem Artikel erklären wir, wie wichtig Kinderrechte sind.

Nach vielen Kriegen, die sehr unmenschlich waren, entschieden die Länder auf der ganzen Welt gemeinsam, Menschenrechte einzuführen. Für uns ganz besonders wichtig sind die Kinderrechte, die 1989 von der UNO beschlossen wurden. Kinder sind Menschen bis 18 Jahre. Kinder auf der ganzen Welt sprechen



viele verschiedene Sprachen, haben unterschiedliche Hautfarben, sind unterschiedlich groß; aber sie haben diese Rechte, die für alle gelten, unabhängig von ihrer Verschiedenheit. Wir alle haben das Recht, uns Meinungen zu bilden. Unsere Eltern sollen uns dabei helfen, aber auch unsere Meinung berücksichtigen. Wir haben das Recht, unsere eigenen Meinungen





mitzuteilen, und Erwachsene müssen das, was wir sagen, ernst nehmen. Auch Richterinnen und Richter müssen uns anhören, wenn wir von einer Entscheidung betroffen sind. Wir haben das Recht auf eine hochwertige Bildung, damit wir die Möglichkeit haben, uns bestmöglich zu entfalten. Zum Beispiel haben wir das Recht, in die Schule zu gehen. Außerdem haben wir das Recht auf Gesundheit, also auf Zugang zu gesundem Essen und Schutz vor Krankheiten. Und wir dürfen entscheiden, ob wir an einen Gott glauben oder nicht. Wir brauchen das Recht auf Schutz, damit wir



weder vernachlässigt noch missbraucht werden. Das gilt für alle Kinder, auch für die, die aus ihrem Land flüchten müssen. In jedem Fall haben wir auch ein Recht auf Privatsphäre, d. h. zum Beispiel, dass andere nicht in unsere Tagebücher schauen dürfen.

Wir finden, dass sich Erwachsene gut um die Kinder kümmern sollten, da sie die Zukunft sind. Kinderrechte müssen hochgeschätzt werden, dabei zählt jede noch so kleine Tat.

Kinder haben Rechte!

Raphael (10), Hana (9), Theo (9), Viktoria (9), András (10) und Stephanie (9)

Wir erklären euch, warum Kinderrechte wichtig sind und wer sie aufgeschrieben hat.

Kinder haben auch einige Rechte. Kinderrechte sind Rechte, die alle Kinder und Jugendlichen bis 18 haben. Warum haben Kinder eigentlich eigene Rechte? Kinder und Jugendliche sind „noch nicht vollständig entwickelt“, deswegen brauchen sie mehr Schutz. Leider werden Kinderrechte nicht auf der ganzen Welt eingehalten. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Kinderrechte zu schützen und sich für sie einzusetzen. In Österreich sind Kinder-



UN-Kinderrechtskonvention

1989 wurde die Kinderrechtskonvention von der UNO beschlossen. Eine Konvention ist eine Art von Vertrag. Alle, die den Vertrag unterschreiben, verpflichten sich, das zu tun, was im Vertrag steht. 1992 unterschrieb Österreich diesen Vertrag der Kinderrechte. Die UN-Kinderrechtskonvention hat 45 Artikel.

Zum Beispiel:

- ♦ Recht auf Gesundheit
- ♦ Recht auf Spiel und Freizeit
- ♦ Recht auf Bildung
- ♦ Recht, nicht benachteiligt zu werden
- ♦ Recht auf elterliche Fürsorge
- ♦ Recht, mitreden zu dürfen.

rechte so wichtig, dass manche davon in der Verfassung stehen. Es gibt auch die Kinder- und Jugendanwaltschaften.

Verfassung

Die Verfassungsgesetze sind die wichtigsten Gesetze eines Landes. Sie sind so bedeutend für den Staat wie die Grundmauern für ein Haus.

- ♦ Alle Gesetze in Österreich müssen sich nach der Verfassung richten, dürfen ihr also nicht widersprechen.
- ♦ In der Verfassung findet man, wie der Staat aufgebaut ist und die wichtigsten Grundregeln.

Weil es allgemein wichtig ist.

Es ist nicht selbstverständlich, dass wir Rechte haben und diese auch eingehalten werden. Wir sollten daher Respekt vor unseren Rechten haben.

Warum sollte ich meine Rechte kennen?

Nur, wenn ich meine Rechte kenne, kann ich sie auch einfordern und verlangen, dass sie eingehalten werden.

Weil es sehr wichtig ist, damit man weiß, dass Kinder mitbestimmen dürfen.

KIJA

Du hast das Gefühl, deine Rechte als Kind werden nicht eingehalten? Hier ein Tipp für dich: Melde Dich bei der KIJA. Hä... KIJA? KIJA steht für Kinder- und Jugendanwaltschaft, und die gibt es in jedem Bundesland Österreichs. Die KIJAS vertreten die Interessen von Kindern und Jugendlichen. Sie beraten, helfen und vermitteln. Das Ziel der KIJAS ist eine kinder- und jugendfreundliche Gesellschaft. Die Beratung ist kosten-



Wenn wir daheim Probleme haben, können wir uns an die KIJA wenden.

los und vertraulich.

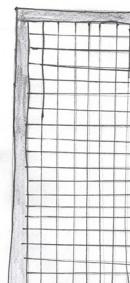
Wir hoffen, die Rechte aller Kinder dieser Welt werden eingehalten. Und wir hoffen, ihr kennt die Kinderrechte jetzt.



Kinderrechte helfen uns dabei, gesund und glücklich aufzuwachsen.



Beispiel für ein Kinderrecht: Wir haben ein Recht auf Spiel und Freizeit.



... Das meinen die Klassen und Lehrpersonen!

„Die kluge und wertvolle Aufbereitung des Themas ‚Parlament‘ war beeindruckend. Hervorzuheben ist die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler bei eurem Workshop. Ich denke, dass sich alle ernst genommen fühlten und spürten, dass ihre Beiträge wichtig waren.“

3a + 3b, Mittelschule Orth an der Donau

„Vielen Dank für das Engagement. Workshops wie dieser sind besonders heutzutage sehr wichtig. Unsere Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Hinsehen, Mitreden, Verantwortung übernehmen ist dringlicher denn je zuvor.“

BHAK Korneuburg, 3. Jahrgang

Gästebuch

„Liebes Team der Demokratiewerkstatt! Sie machen Demokratie für 14-Jährige lebendig. Sie nehmen Jugendliche ernst. Sie bringen sie zum Denken. Motivierend. Spielerisch. Herausfordernd. Ehrlich. Danke dafür!“

4c des Franziskanergymnasiums Wels

„Vielen Dank für diesen spannenden, abwechslungsreichen und sehr, sehr lehrreichen Workshop. Die Schülerinnen und Schüler können viele Denkanstöße, Anregungen und Inhalte mit nach Hause nehmen. Vor allem aber danken wir für Ihre Geduld und den wertschätzenden Ton mit unseren Schülerinnen und Schülern. Wir haben uns alle sehr wohl gefühlt!“

4b, GRG II Zirkusgasse

„Ihr habt es geschafft, das komplexe System der EU und ihrer Gesetzgebung anschaulich zu vermitteln und greifbar zu machen. Wir fühlen uns für unsere Brüsselreise top vorbereitet!“

8a, BGRG Simonsgasse

„Wir hatten heute einen ganz besonderen Tag mit unseren Kindern hier bei euch. Der Workshop war nicht nur spannend und altersgerecht gestaltet, sondern auch voller wertvoller Inhalte rund um Demokratie, Mitbestimmung und das gemeinsame Gestalten einer Gesellschaft. Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei – sie durften sich einbringen, kreativ sein und vieles auf spielerische Weise lernen. Besonders schön war zu sehen, wie ernst sie genommen wurden und wie sehr sie als junge Bürgerinnen und Bürger wahrgenommen wurden. Für viele war es das erste Mal, dass sie auf so direkte und anschauliche Weise mit demokratischen Werten in Berührung gekommen sind. Wir sind überzeugt, dass solche Erfahrungen einen bleibenden Eindruck hinterlassen und das Interesse an gesellschaftlicher Teilhabe stärken.“

Summer City Camp Carlbergergasse

Wir Kinder und Österreichs Gesetze

Selin (10), Loran (9), Matteo (10), Karas (11), Raya (9),
Rezwan (12) und Dinela (10)



In diesem Artikel geht es um Gesetze.

Gesetze sind Regeln für das ganze Land. Damit können wir als Gemeinschaft gut zusammenleben. Wer macht eigentlich die Gesetze? Die Politikerinnen und Politiker im Parlament diskutieren und entscheiden über Gesetze. Natürlich sind diese Personen von den Leuten in Österreich gewählt.

Gesetze, die für uns Kinder wichtig sind, sind zum Beispiel die Kinderrechte, die jedes Kind in Österreich hat. Alle Kinder werden unterrichtet, weil es eine Schulpflicht gibt. Es gibt auch Gesetze, die Rassismus verbieten. Wenn man sich nicht an Gesetze hält, wird man bestraft. Wir haben ein Interview mit der Politikerin Frau Heiß und dem Politiker Herrn Schreuder geführt. Wir haben sie gefragt, wie Gesetze gemacht werden und wie sie da mitarbeiten. Sie

haben geantwortet, dass zum Beispiel die Bundesregierung Gesetze vorschlägt. Dann diskutiert und entscheidet der Nationalrat, ob er den Vorschlag gut oder schlecht findet und stimmt ab. Dort arbeitet Frau Heiß. Wenn er mit „ja“ stimmt, dann stimmt danach auch der Bundesrat darüber ab. Dort arbeitet Herr Schreuder.



Diese Gesetze sind für Kinder wichtig:



Gäste im Oktober 2025 waren ...



Stephan Auer-Stüger
(SPÖ)



Gertraud Auinger-
Oberzaucher (NEOS)



Dagmar Belakowitsch
(FPÖ)



Reinhold Binder (SPÖ)



Andrea Eder-
Gitschthaler (ÖVP)



Krista Federspiel
(Medienexpertin)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Daniela Ingruber
(Fachexpertin)



Simone Jagl (Grüne)



Elisabeth Kittl (Grüne)



Wolfgang Moitzi (SPÖ)



Amelie Muthsam (SPÖ)



Norbert Nemeth (FPÖ)



Martin Peterl (SPÖ)



Manuel Pfeifer (FPÖ)



Christofer Ranzmaier
(FPÖ)



Carina Reiter (ÖVP)



Walter Rosenkranz
(Nationalratspräsident)



Peter Samt
(Bundesratspräsident)



Andrea Michaela
Schartel (FPÖ)



Hermann Schlösser
(Medienexperte)



Christian Schüller
(Medienexperte)



Andreas Arthur Spanring
(FPÖ)



Paul Stich (SPÖ)



Robert Stoppacher
(Medienexperte)



Christoph Thoma (ÖVP)



Pia Maria Wieninger
(SPÖ)

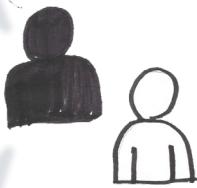


Jakob Wirl
(Medienexperte)

Politik in unserem Leben

Fritz (12), Mailin (12), Ruben (12), Oliver (13) und Paula (12)

Politik bedeutet,
dass Leute z. B. über
Gesetze diskutieren.



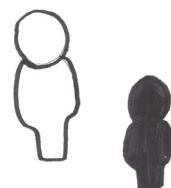
Wenn man in der
Politik mit etwas un-
zufrieden ist, kann
man demonstrieren.

Was Politik für uns bedeutet

In der Politik be-
sprechen Menschen
wichtige Themen,
wie z. B. Kriege.



In der Politik können
alle Bürgerinnen und
Bürger mit Hilfe der
Wahlen mitbestimmen.

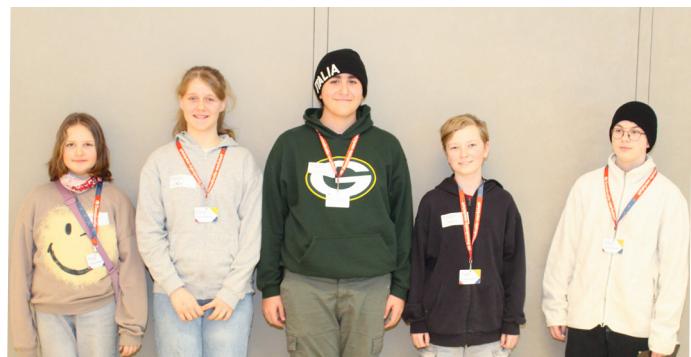


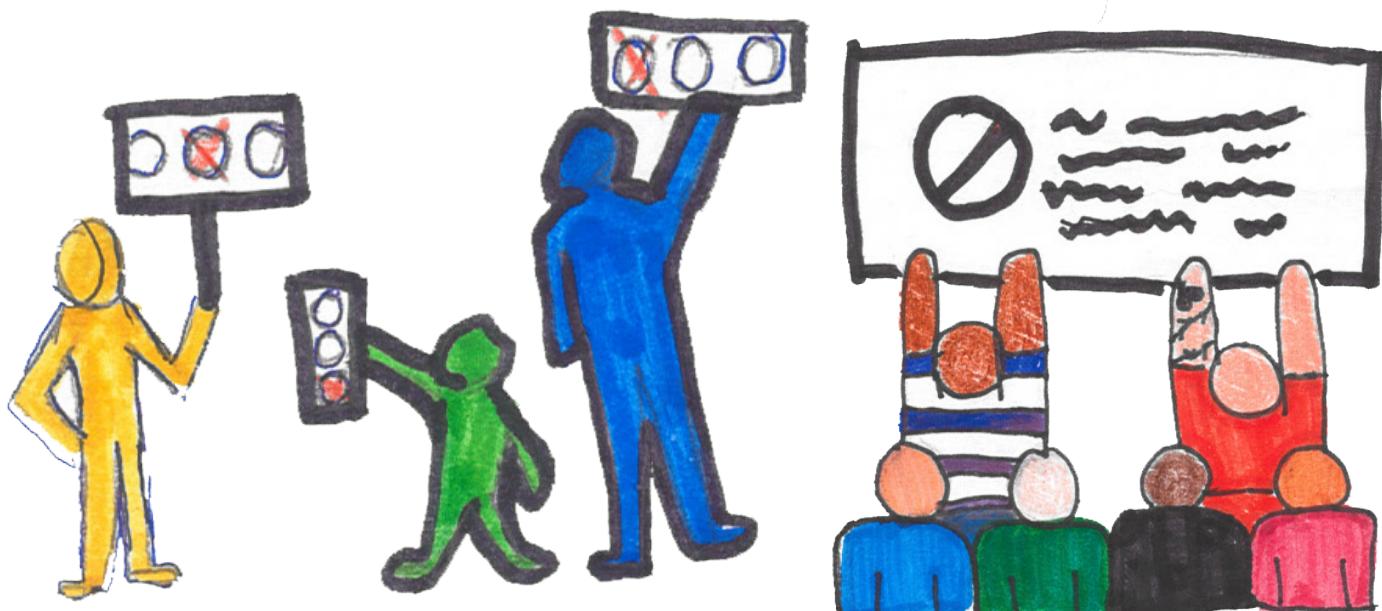
In der Politik gibt es
auch Abstimmungen
über wichtige Themen.

**Wir haben uns überlegt, wie sich Kinder und Jugendliche an Politik
beteiligen können.**

Der einfachste Weg ist es, sich immer gut zu informieren, z. B. in der Schule, und mit anderen Leuten über Politik zu sprechen. Gefällt einem die aktuelle Lage der Politik nicht, können sich Kinder und Jugendliche auch an Demonstrationen beteiligen, eine Beschwerde einreichen oder eine E-Mail an die dafür zuständigen Politikerinnen und Politiker schreiben. Ab 16 gibt es auch die Möglichkeit, zu wählen. Auch in der Schule haben wir schon gewählt, nämlich unsere Klassensprecherinnen und Klassensprecher. Einige von unserer Klasse sind in verschiedenen Sportvereinen, die müssen organisiert werden.

Das hat ebenfalls mit Politik zu tun. In einem Lexikon haben wir eine Begriffserklärung gefunden, die sagt, dass alles menschliche Handeln in Form von Diskussionen, Abstimmungen usw. Politik ist und dass dabei Regelungen für das Zusammenleben getroffen werden.





Möglichkeiten sich an der Politik zu beteiligen sind z. B. Wahlen oder Demonstrationen.

Auszug aus dem Gespräch mit zwei Abgeordneten zum Nationalrat

Zu diesem Thema haben wir auch noch zwei Abgeordnete befragt, Barbara Teiber und Christoph Pramhofer. Wir stellten ihnen ein paar Fragen über Politik und wie sich Jugendliche daran beteiligen können. Zuerst wollten wir von ihnen wissen, was Politik für sie ist. Sie erklärten uns, dass es in der Politik viele Regeln gibt, die man befolgen muss, sonst läuft alles kreuz und quer. Es gibt fast keinen Bereich, wo Politik nicht in unserem Leben stattfindet. Man lernt darüber auch in der Schule und wenn man mal etwas nicht weiß, kann man im Internet recherchieren. In der Politik gibt es natürlich auch manchmal Kritik untereinander oder zwischen den Parteien, meist nur kleine Konflikte, doch manchmal auch gröbere Auseinandersetzungen. Wir erfuhren, dass Politikerinnen, Politiker

oft Briefe oder E-Mails bekommen, bei denen teils unschöne Begriffe vorkommen. Sie erklärten uns auch, was man für eine Demonstration braucht und wir erfuhren, dass man nicht einfach so eine Demo starten kann. Zuerst sollte man viele Leute überzeugen und man muss die Demonstration bei der Polizei anmelden. Es war ziemlich spannend, den Abgeordneten zuzuhören und wir freuen uns auf ein nächstes Treffen.



Demokratie, Vielfalt und ihre Rolle

Abood (13), Esteria (12), Nikola (13), Tristan (12) und Lilya (13)



In diesem Artikel geht es um Vielfalt und wie wichtig es ist, dass jede und jeder eine eigene Meinung hat und vertritt.

Wir haben uns überlegt, wie eine Welt ohne Vielfalt aussehen würde. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass diese Welt sehr langweilig und eintönig wäre, was das Leben ziemlich uninteressant machen würde.

In einer Welt, in der es Vielfalt gibt, ist vieles unterschiedlich und somit spannender und aufregender. Wenn Menschen unterschiedlich sind, können unterschiedliche Meinungen entstehen.

Vielfalt

Vielfalt bedeutet, dass es von etwas viele verschiedene Ausprägungen gibt. Das kann sich auf Verschiedenes beziehen, wie zum Beispiel unterschiedliche Menschen, Tiere, Dinge ... Menschen können sich z. B. durch Kultur, Wissen, Aussehen, Herkunft, Alter, Hobbys usw. unterscheiden.

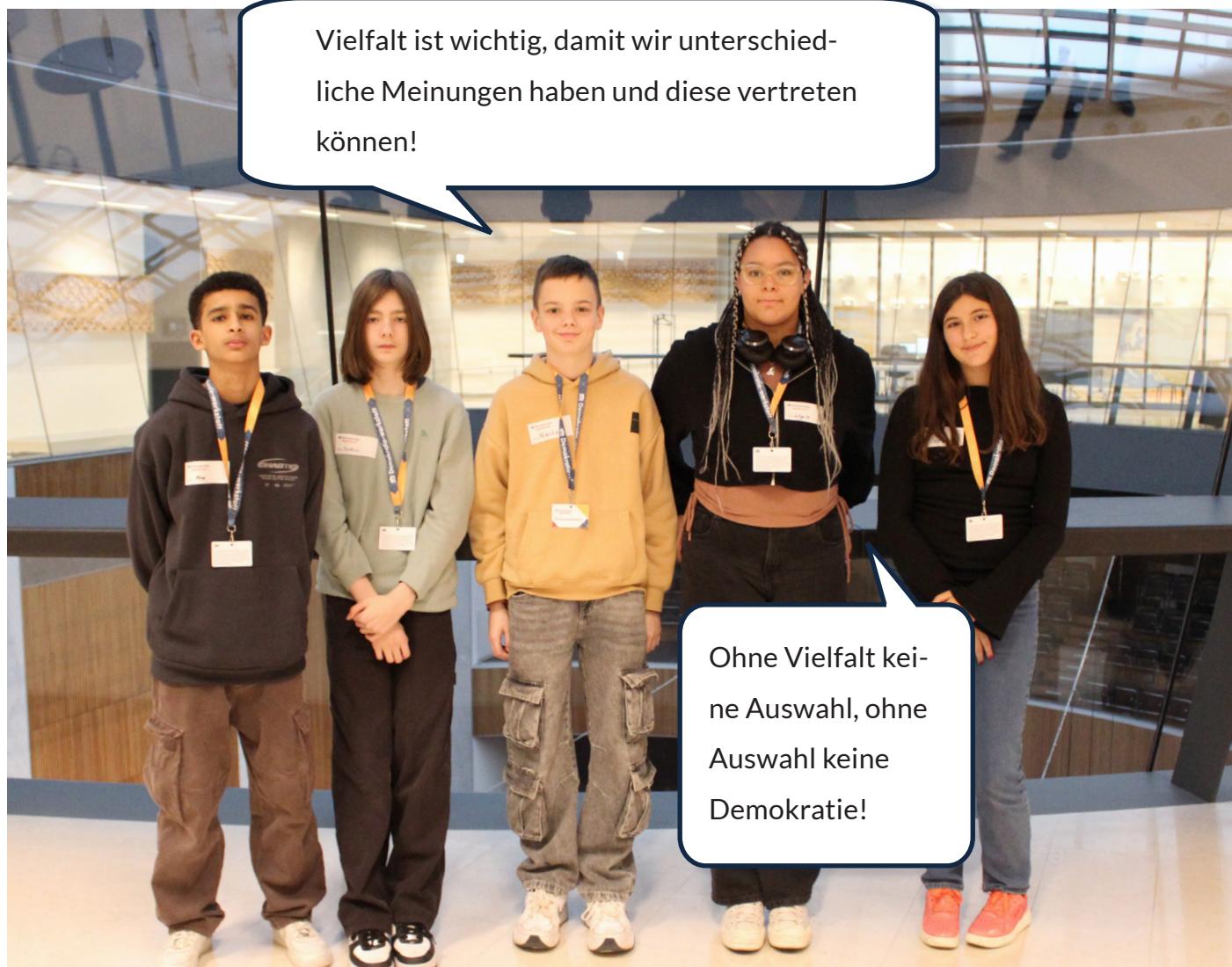
Diese unterschiedlichen Meinungen könnten auf der einen Seite zu Streit führen, auf der anderen Seite aber auch inspirieren. Tauschen sich Menschen mit unterschiedlichen Meinungen aus, können neue Vorschläge entstehen und somit Lösungen für Probleme gefunden werden, von denen die Mehrheit profitiert.

Das Leben von Vielfalt ist für eine demokratische Zukunft wichtig. Zum Mitbestimmen braucht man unterschiedliche Dinge, wie eine eigene Meinung und bei Wahlen ein bestimmtes Alter. Man braucht aber auch eine Auswahl. Diese Auswahl entsteht erst durch Personen

mit unterschiedlichen Meinungen und Ideen. Gibt es nur eine Option, wäre es kein Mitbestimmen und keine demokratische Abstimmung. Vielfalt ist also wichtig für den Fortbestand einer Demokratie!

Demokratie

Demokratie bedeutet „Herrschaft des Volkes“. Damit ist gemeint, dass jede Person eine eigene Meinung hat und dafür einstehen kann. In einer Demokratie geht die Macht vom Volk aus.



Grundrechte in der EU

Christian (14), Pascal (14), Julian (14), Noah (14) und Roksana (14)

Welche Grundrechte haben Bürgerinnen und Bürger in der EU?

In der Europäischen Union gibt es verschiedene Rechte, wie zum Beispiel: Meinungsfreiheit (das Recht, die eigene Meinung zu sagen, ohne dafür bestraft zu werden), Gleichberechtigung (dass die verschiedenen Geschlechter gleich behandelt werden), Wahlrecht (das Recht bei der EU-Wahl mitbestimmen zu dürfen, wer im EU-Parlament sitzt).

2010 ist die Charta der Grundrechte in Kraft getreten. In dieser Charta sind die wichtigsten Rechte der EU-Bürgerinnen und -Bürger festgehalten. Diese Rechte kann man einfordern. Man kann sich zum Beispiel an die EU-Kommission oder ein Gericht wenden. Alle EU-Länder haben sich darauf geeinigt. Die ersten Verträge der

EU entstanden 1957 in Rom und in denen steht schon das Ziel, dass Männer und Frauen für gleiche Arbeit gleich viel verdienen sollten. Seitdem ist immer weiter daran gearbeitet worden, damit das Ziel auch erreicht wird. Auch heute noch wird daran gearbeitet.

Für Jugendliche ist es wichtig, dass wir in Österreich schon ab 16 Jahren wählen dürfen. Manche aus unserer Gruppe denken, dass wir eigentlich schon mit 16 Jahren in allen EU-Ländern wählen dürfen sollten. Vielleicht würde es auch bei einem Wahlalter ab 14 Jahren Vorteile geben, aber wir denken auch, es wären sehr viele Jugendliche noch nicht bereit dafür.



Verschiedene EU-Bürgerinnen und -Bürger machen sich Gedanken...



Demokratie-Basics

Alex (15), Moritz (14), Jakob (14), Anja (14), Lisa (14) und Magdalena (14)

Was ist Demokratie?

Die Demokratie hat ihre Ursprünge im antiken Griechenland. Sie ist eine Regierungsform, bei der die Macht vom Volk ausgeht. Im Gegensatz zur Diktatur liegt das Recht beim Volk und nicht bei einer einzelnen Person oder Partei, d. h. alle können in einer Demokratie mitbestimmen.

In der österreichischen Verfassung steht: „Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.“ In einer demokratischen Republik wird das Staatsoberhaupt alle paar Jahre neu gewählt. Demokatisch bedeutet, dass die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger wählen, wer sie im Gesetzgebungsprozess vertreten soll. In einer Demokratie zählt die Stimme jeder Bürgerin und jedes Bürgers gleich – unabhängig von Herkunft, Religion oder Aussehen. Allerdings haben viele Menschen auf der Welt nicht so viel Mitspracherecht wie wir. Besonders in „ärmeren“ Ländern wird dieser Unterschied deutlich. Dort werden Menschen manchmal aufgrund ihrer Armut leichter übergangen. Das bedeutet jedoch nicht, dass alle armen Länder Diktaturen oder alle reichen Länder Demokratien sind.

Wie drückt man seine Meinung aus?

Die Grundlage der Demokratie ist die Mitbestimmung des Volkes. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten:

Eine davon konnte man heuer 2025 bereits in

Wien beobachten: Dort wurden der Gemeinderat und die Bezirksvertretungen gewählt. Da nicht alle Bürgerinnen und Bürger direkt im Parlament sprechen können, wählen wir auch hierfür Vertreterinnen und Vertreter. Das ist wichtig, damit möglichst viele Meinungen berücksichtigt und vertreten werden. Eine weitere Möglichkeit, seine Meinung auszudrücken, ist eine Demonstration. Dabei gehen Menschen auf die Straße, um die Regierung auf Missstände oder Meinungsverschiedenheiten aufmerksam zu machen. Auch Streiks sind ein oft genutztes Mittel. Dabei verweigern Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Arbeit, um wichtige Bereiche des Arbeitslebens vorübergehend stillzulegen und so Druck auf Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie die Politik auszuüben. Wir finden Demokratie wichtig, weil wir hier unser Leben selbst mitgestalten und unsere Meinung einbringen können.



DemokratieWebstatt: Chat zum Thema „Being Digital und Neue Medien“



Gerhard Deimek
(FPÖ)

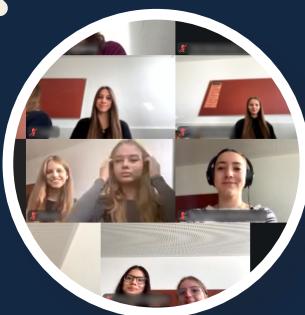
Antonia Herunter
(ÖVP)



Süleyman Zorba
(Grüne)



Peter Manfred
Harrer (SPÖ)



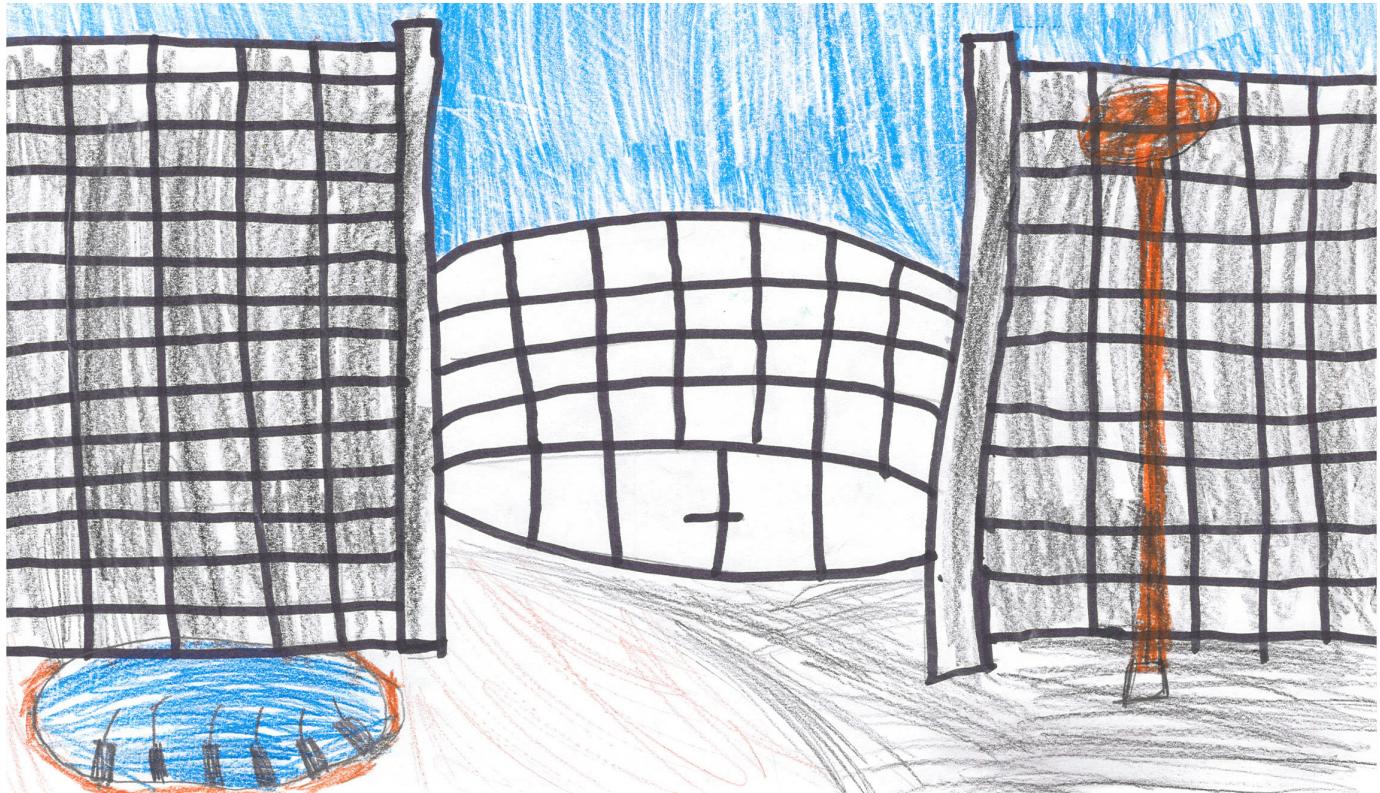
Digitale Medien spielen in unserem Alltag eine große Rolle, das war im ersten Chat im neuen Schuljahr ganz klar zu erkennen! Die Schülerinnen und Schüler des BG/BRG/BORG Schärding (OÖ) wollten es genau wissen: Was halten unsere Politikerinnen und Politiker vom Handyverbot an den Schulen und wie halten sie es selbst mit dem Handykonsum? Braucht es ein Pflichtfach „Medienkompetenz“ und welche digitalen Tools verwenden die Abgeordneten? Die Jugendlichen interessierten sich dafür, was es braucht, damit möglichst alle Bevölkerungsgruppen, von Jung bis Alt, an der Welt der digitalen Medien teilhaben können. Die Auswirkungen von KI auf Arbeit und Umwelt, der Umgang mit Fake News und Deep Fakes im politischen wie im privaten Bereich, die Problematik von Influencerinnen und Influencern sowie Werbung

für Fast Fashion oder die Zensur von Online-Inhalten: Viele Chancen und Risiken digitaler Medien spiegelten sich in den Diskussionsfragen wider.

Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten „Digital Detox“ als wertvolle Erfahrung empfehlen und viele wünschten sich ab und zu eine digitale Auszeit.

Unsere Verfassung

Leo (10), Rosa (10), Olivia (9), Fuat (10) und Viktor (10)



Das Gebäude der UNO in Wien

Wir erklären, was in der Verfassung steht und was UNO und Menschenrechte damit zu tun haben.

Die Verfassung ist wie ein Buch, in dem die wichtigsten Gesetze festgeschrieben werden. Ohne einer Verfassung würde alles nicht so gut funktionieren. Die Verfassung ist wichtig für die Menschen. Ohne Regeln ist das Leben schwierig. In der Verfassung steht z. B. die Neutralität. Neutralität bedeutet u. a., dass wir – also der Staat Österreich – keinen Krieg beginnen dürfen. In der Verfassung steht auch, dass unsere Fahne rot-weiß-rot und unser Wappen ein Adler ist. Außerdem sind die Menschenrechte

durch die Verfassung geschützt. 1948 wurden die Menschenrechte von der UNO verkündet. Wir kennen UNO als Spiel. Aber heute haben wir gelernt, dass die UNO noch etwas anderes ist, nämlich eine Organisation, die sich um den Frieden auf der Welt kümmert. Sie schaut auch darauf, dass die Menschenrechte eingehalten werden. Diese Einhaltung der Menschenrechte wird überwacht. Die Menschenrechtskonvention hat 30 Artikel. Jeder Mensch hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten. Eine Konvention ist so etwas Ähnliches wie ein Vertrag, der unterschrieben werden muss, damit er gilt.

Wir haben uns ein paar Artikel der Konvention ausgesucht:

- ◆ Jede:r hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit.
- ◆ Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden.
- ◆ Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention festgelegt. Fast alle Länder haben sie unterschrieben. Einige der darin enthaltenen Rechte haben wir auch zusammengefasst:

- ◆ Das Recht auf Gesundheit.
- ◆ Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.
- ◆ Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
- ◆ Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- ◆ Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
- ◆ Das Recht auf eine Familie und elterliche Fürsorge.



Wir kennen UNO als Kartenspiel.

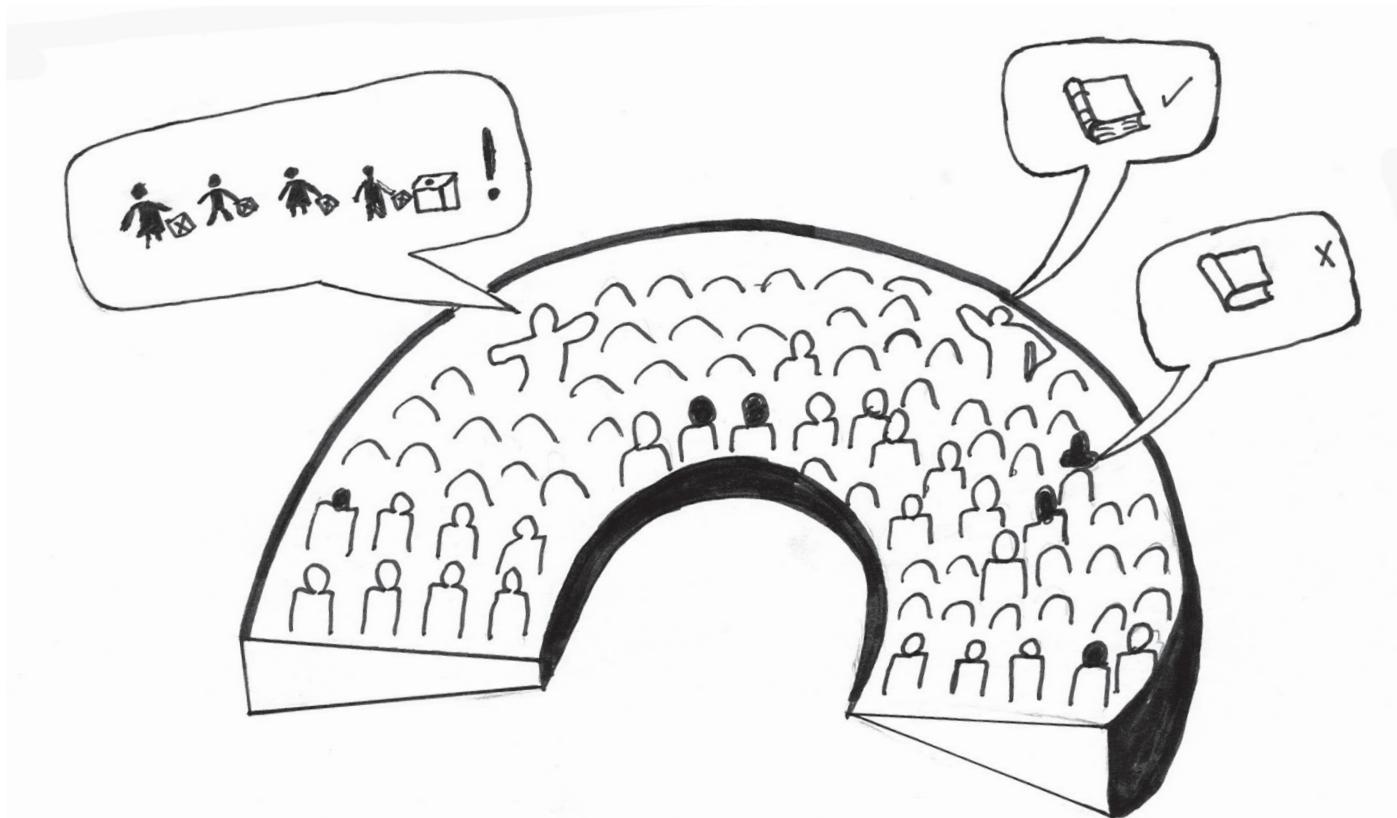


„Beteiligung ist uns wichtig!“

Unsere Gruppe

Wir beteiligen uns!

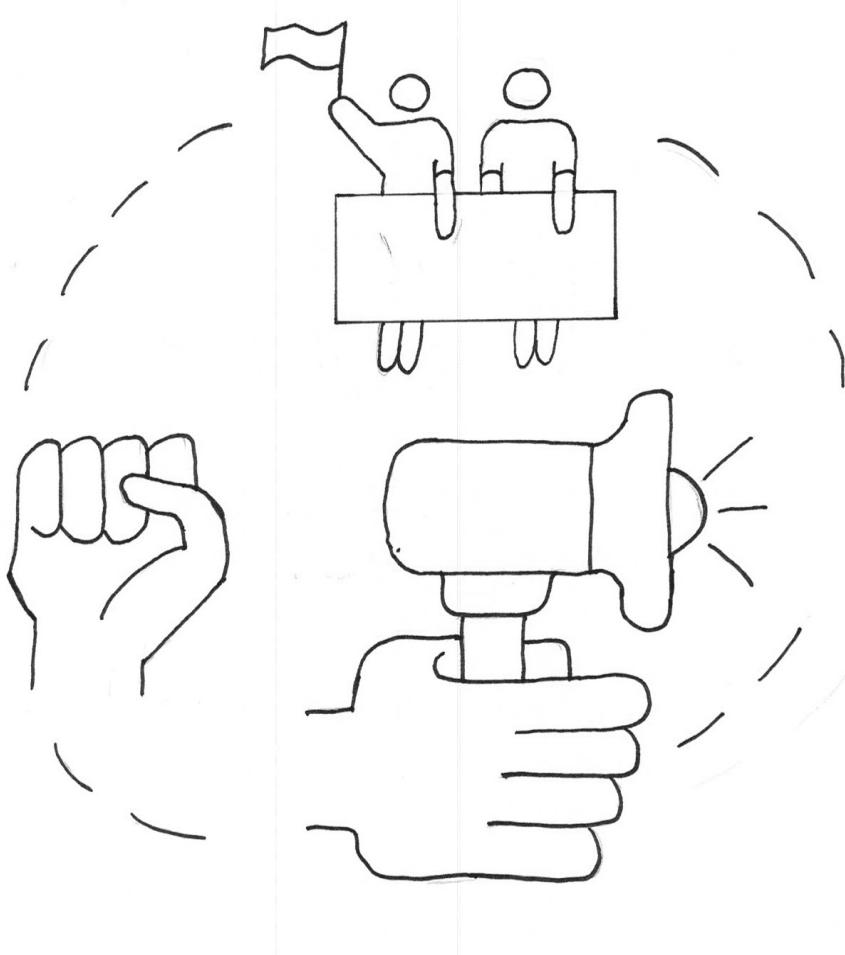
Wir erklären in unserem Artikel Beteiligungsmöglichkeiten in der Demokratie.



Das Thema Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung betrifft alle Personen, die in unserem schönen Land leben. Der erste Gedanke, der einem dabei unweigerlich in den Kopf schießt: Die Beteiligung an den demokratischen Wahlen in Österreich. Dies macht jedoch nur einen Bruchteil der Möglichkeiten aus, sich als Bürgerin oder Bürger aktiv an der Demokratie zu beteiligen. Um seiner Stimme Ausdruck zu verleihen, können soziale Medien eine tolle Plattform sein. Das eigene Wort kann unzählige

Personen in kurzer Zeit erreichen. Zusätzlich können andere Personen das Thema in Kommentarspalten diskutieren, aber auch durch einfache Reaktionen damit interagieren. Eine weitere Möglichkeit, um seiner Stimme – vielleicht auch in einer großen Gruppe – Ausdruck zu verleihen, sind Demonstrationen. D.h. sich mit Gleichgesinnten auf die Straße zu begeben und für seine Rechte einzustehen. Eine weitere Möglichkeit bieten NGOs. NGO steht für „Non Government Organisation“. NGOs zeichnen sich

oft durch freiwillige Mitarbeit und zivilgesellschaftliches Engagement aus. Beispiele in Österreich sind: Österreichisches Rotes Kreuz, Licht ins Dunkel, Vier Pfoten und viele mehr. Auch in Gewerkschaften kann man seinen politischen Beitrag für eine bessere Zukunft leisten, dies kann ganz besonders für junge Menschen wichtig sein, die gerade im Arbeitsleben Fuß fassen. Wie zu Beginn des Artikels schon erwähnt, ist auch die tatsächliche Beteiligung an Wahlen von Relevanz. Mit der österreichischen Staatsbürgerschaft hat man die Möglichkeit, sowohl das aktive als auch das passive Wahlrecht wahrzunehmen. Nicht-Staatsbürgerinnen und -Staatsbürger können zwar nicht auf Bundesebene wählen, aber als EU-Bürgerin oder EU-Bürger hat man das Recht, den politischen Diskurs auf lokaler Ebene mitzugestalten.



Unserer Meinung nach ist die Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung das Rückgrat unserer Demokratie. Unser Dank gilt ganz besonders den Menschen, die sich täglich für unsere Demokratie und unsere Rechte einsetzen und natürlich auch all denen, die dafür in der Vergangenheit gekämpft haben.

**Maximilian, Melissa, Osama, Ivan,
Lucas, Ishmeet**

Beitrag aus:



 **Lehrlings
forum**

Wir bestimmen mit!

**Moritz (15), Manuel (15), Oliver (15), Anna (14), Fabian (15),
Alexander (14) und Anna (15)**

Österreich ist eine Demokratie. Das bedeutet, dass es Wahlen und ein Parlament gibt, wo Gesetze beschlossen werden. Es gibt aber noch mehr Möglichkeiten, um mitzubestimmen, außer bei Wahlen: Man kann seine Meinung zum Beispiel auch bei Volksabstimmungen, Volksbefragungen, Demonstrationen oder Protesten äußern. Zu diesem Thema haben wir zwei Abgeordnete, Fiona Fiedler und Kira Grünberg, interviewt. Bei den Rechten in einer Demokratie sind ihnen besonders die



Menschenrechte und das Wahlrecht wichtig. Das Wahlrecht haben beide schon einige Male genutzt. Aber auch andere Möglichkeiten, wie Meinungsfreiheit,

Demonstrationsrecht oder das Sammeln von Unterschriften bei Bürgerinitiativen bieten Möglichkeiten, um mitzureden. Die Demokratie ist durch die Verfassung geschützt, da Verfassungsgesetze nicht so leicht geändert werden können. Aber auch Menschen gut zu informieren und sie in Entscheidungen einzubeziehen, stellen einen Schutz der Demokratie dar. Am Ende wollten wir von unseren Gästen noch wissen, was Demokratie für sie bedeutet. Da haben sie gemeint, dass Demokratie „Mitbestimmungsrecht“ heißt und dass man selber mitgestalten kann, dass die Gesellschaft funktioniert.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 12. November 2025 wurden berücksichtigt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

3E, BRG/BORG, Lessinggasse 14, 1020 Wien
4D, GTVS Grundäckergasse 14, 1100 Wien
3GG, BGBRG Biondekgasse 6, 2500 Baden
4B, VS Julius-Meinl-Gasse 1, 1160 Wien
4P, PTS Vogelhändlerplatz 4, 3352 Sankt Peter in der Au
4.Klasse, Freie Schule Hofmühlgasse 2, 1060 Wien
1AB, BS Mollardgasse 87, 1060 Wien

4B, SMS Windmühlgasse 1-3, 2100 Korneuburg
4D, VS des Institutes Neulandschulen, Ludwig-von-Höhnel-Gasse 17-19, 1100 Wien
4B, PG Mary Ward der Vereinigung v. Ordensschulen Österreichs, Schneckgasse 3, 3100 St. Pölten
3C, MS Wiesberggasse 7, 1160 Wien und
Austauschüler:innen der Ida Ehre Schule, Hamburg